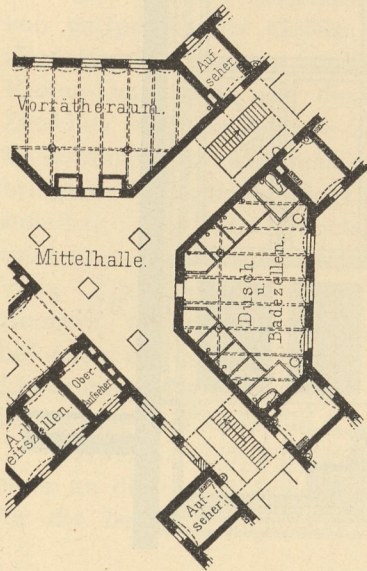


δ) Gefängnisbäder.

Als Beispiel einer Bade-Anlage in einem Gefängnis sei das nachstehend beschriebene Bad des von *Becker & Dimel* 1884—88 erbauten Strafgefängnisses zu Preungesheim bei Frankfurt a. M. (Fig. 315²⁶⁷) aufgeführt.

293.
Beispiel
X.

Fig. 315.



Bade-Anlage des Strafgefängnisses
zu Preungesheim²⁶⁷.
1/500 n. Gr.
Arch.: *Becker & Dimel*.

Der im Kellergeschoß befindliche Baderaum (Fig. 315) liegt an der Mittelhalle des kreuzförmig gestalteten Gebäudes, so daß er von allen vier Flügeln leicht erreichbar ist. Das Bad umfaßt 8 Brause- und 2 Wannensbäder, die durch Holzverschläge von einander getrennt sind. Der Raum wird durch Ofenheizung erwärmt. Unter dieser Mittelhalle befindet sich die Heizungsanlage, mit der zwei Kessel zur Bereitung des Badewassers in Verbindung stehen.

In demjenigen Flügel des Gebäudes, der an seinem Giebelende den Haupteingang und die Aufnahmezellen hat, befindet sich ferner ein besonderes Reinigungsbad für neu aufzunehmende Strafgefängene.

Vorstehende Beispiele von Bädern in verschiedenen Anstalten geben auch genügend Anhalt für die Anordnung solcher Bäder in Seminaren mit Internaten, Verforgungshäusern, Asylen, Irren-Anstalten u. dergl. Alle diese Bade-Anlagen gestalten sich verhältnismäßig einfach und weichen nicht wesentlich von obigen Beispielen und solchen in Privathäusern ab. Im Uebrigen sei hier noch auf die Beschreibung der betreffenden Gebäudearten in den entsprechenden Heften dieses »Handbuches« verwiesen, in denen auch der Bäder Erwähnung geschehen ist.

294.
Schluß-
bemerkung.

5) Privatbäder.

Unter Privatbädern sind diejenigen Bäder zu verstehen, die ausschließlich für die Bewohner des betreffenden Hauses bestimmt und Bestandtheile der Wohnungen sind. Hiernach sind zu unterscheiden: die Bäder in den zu vorübergehendem Wohnen bestimmten Gebäuden, den Gasthöfen, so weit solche nicht gleichzeitig Curzwecken dienen, und in den zum dauernden Wohnen bestimmten Gebäuden, den Wohnhäusern.

295.
Allgemeines.

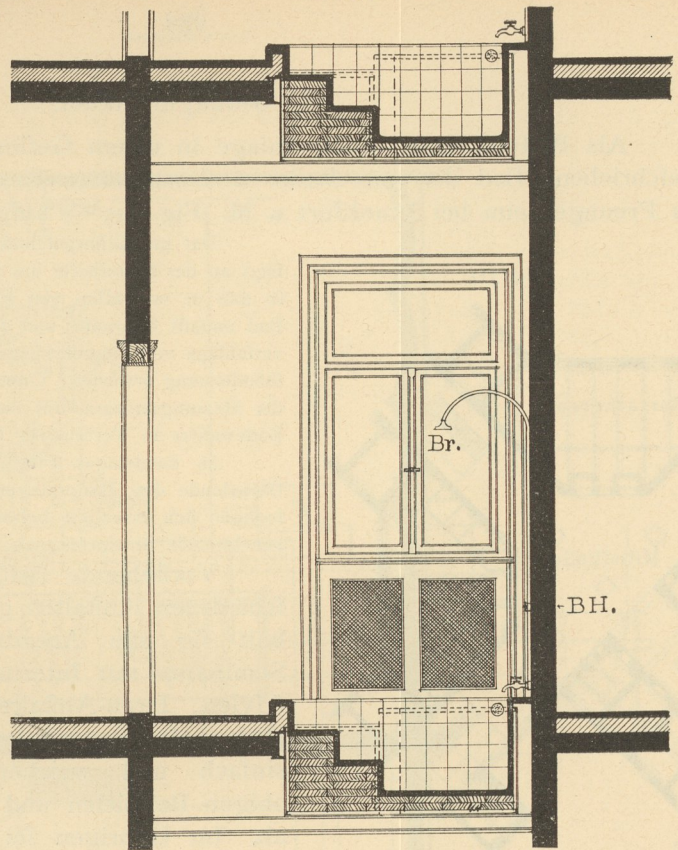
In den meisten Fällen werden sich diese Bäder auf eine Wannens- oder Brausebad-Einrichtung beschränken, die in einem »Badezimmer« aufgestellt sind, und die Bäder in den Gasthöfen werden nicht wesentlich von denjenigen in Wohnhäusern abweichen. Die Einrichtungen solcher Art sind in Theil III, Band 5 (Abth. IV, Abfchn. 5, A, Kap. 6) dieses »Handbuches« ausführlich behandelt worden; es muß deshalb zunächst hierauf verwiesen werden. Nachstehend soll jedoch noch Einiges ergänzend hinzugefügt, und namentlich sollen die Lage der Bäder in den betreffenden Gebäuden und private Bade-Einrichtungen besonderer Art, z. B. Schwitzbäder, dargestellt werden.

Die Baustelle ist in der Regel die des Gast- oder Wohnhauses selbst; doch kann beim Gasthof sowohl, als im vornehmen Privatbesitzthum auch wohl

296.
Baustelle.

²⁶⁷) Nach: Zeitfchr. f. Bauw. 1889, S. 319 u. Bl. 44.

Fig. 316.



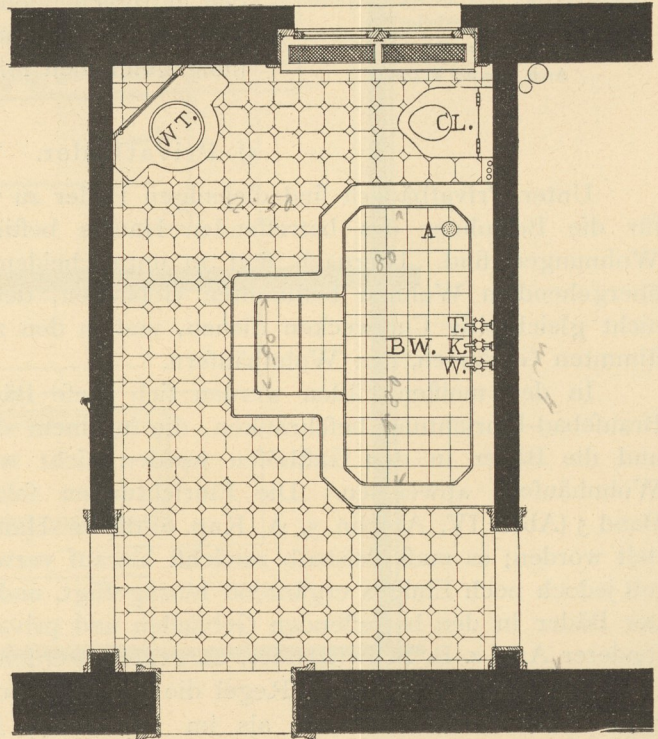
Bäder
im Hotel Metropol
zu Wiesbaden²⁶⁸).

Anordnung zwischen
zwei Fremdenzimmern.

$\frac{1}{50}$ n. Gr.

Arch.: Lang.

Fig. 317.



- BW. Badewanne.
- A. Ablauf.
- W. Heißwasserhahn.
- K. Kaltwasserhahn.
- T. Mifchhahn.
- CL. Spülabort.
- WT. Wafchtifch.
- Br. Braufe.
- BH. Braufehahn.
- Ag. Ausguis.

eine Baufelle auferhalb des die Wohnung enthaltenden Gebäudes in Frage kommen. In letzterem Falle wird es sich um die Errichtung eines besonderen, den Privatcharakter tragenden Gebäudes handeln.

Das Verlegen des Bades in das Wohnhaus bietet jedoch der Errichtung eines besonderen Badegebäudes gegenüber entchiedene Vortheile in Bezug auf bequeme Benutzbarkeit.

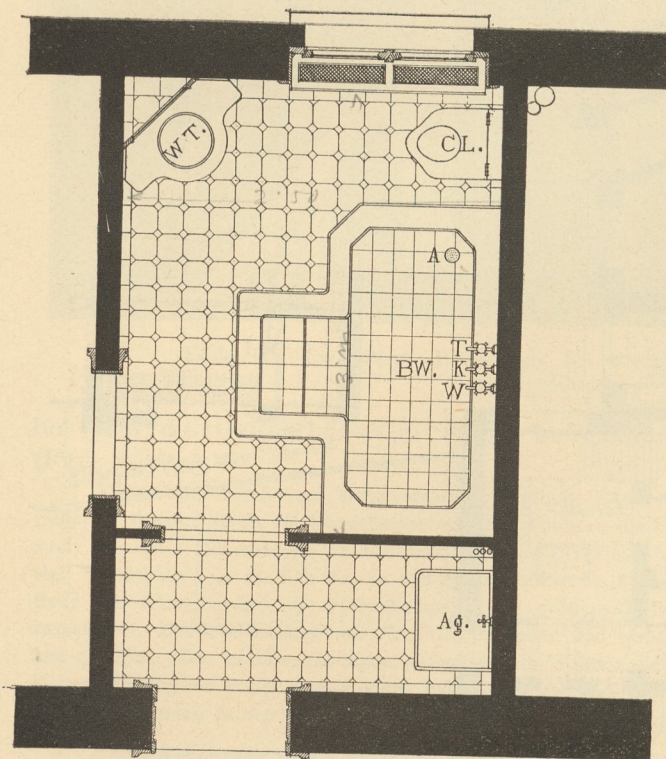
Das bauliche Erforderniß geht nur selten über das eines einzelnen Raumes von entsprechender Gröfse hinaus. Dieser Raum, der »Baderaum« oder das »Badezimmer« genannt, enthält die Badewanne, eine Braufe, zuweilen auch ein Kasten-Dampfbad, und dient gleichzeitig als Auskleide- und Abtrockenraum. Zuweilen wird für letztere Zwecke ein besonderer Nebenraum vorgefehen. Das Badezimmer ist zweckmäfsig mit einem Abort in unmittelbare Verbindung zu bringen. Neuerdings pflegt man jedoch im Badezimmer selbst einen Abort aufzustellen; dies sollte jedoch nur dort geschehen, wo der Abort mit Wasserspülung versehen und an eine Canalisation unmittelbar angeschlossen werden kann. Die Lage des Badezimmers nach Süden und in der Nähe des Schlafzimmers, mit dem es durch eine Thür unmittelbar verbunden sein kann, ist besonders erwünscht. Ferner wird dort, wo keine selbständigen Einrichtungen zur Erwärmung des Badewassers geschaffen werden sollen, das Badezimmer unmittelbar neben oder über die Küche gelegt.

Zuweilen wird die Bade-Einrichtung (Wanne) im Schlafzimmer selbst oder in einer an dieses anstossenden, offenen Nische aufgestellt. Die Anordnung erscheint für die bequeme Benutzbarkeit sehr verlockend, sollte jedoch nur ausnahms-

weise und unter Anwendung größter Vorsicht getroffen werden, weil leicht Canalgafe in das Schlafzimmer gelangen können, wenn die Einrichtung längere Zeit unbenutzt steht und in Folge dessen die Wasserverfchlüsse austrocknen. Um letzteres zu vermeiden, leitet man das Ablaufrohr einer in der Nähe anzubringenden Zapftelle, die der regelmäfsigen Benutzung unterworfen ist, in den Wasserverchluf des Wannenablaufes.

Nachstehend sind einige Beispiele für die Anlage der Bäder im Gasthof und im Privathaus zur Darstellung gebracht; dieselben veranschaulichen, in welcher Weise das Badezimmer in diesen Gebäuden angelegt wird. Es

Fig. 318.



Anordnung mit Vorraum und neben einem Fremdenzimmer²⁰⁸⁾.

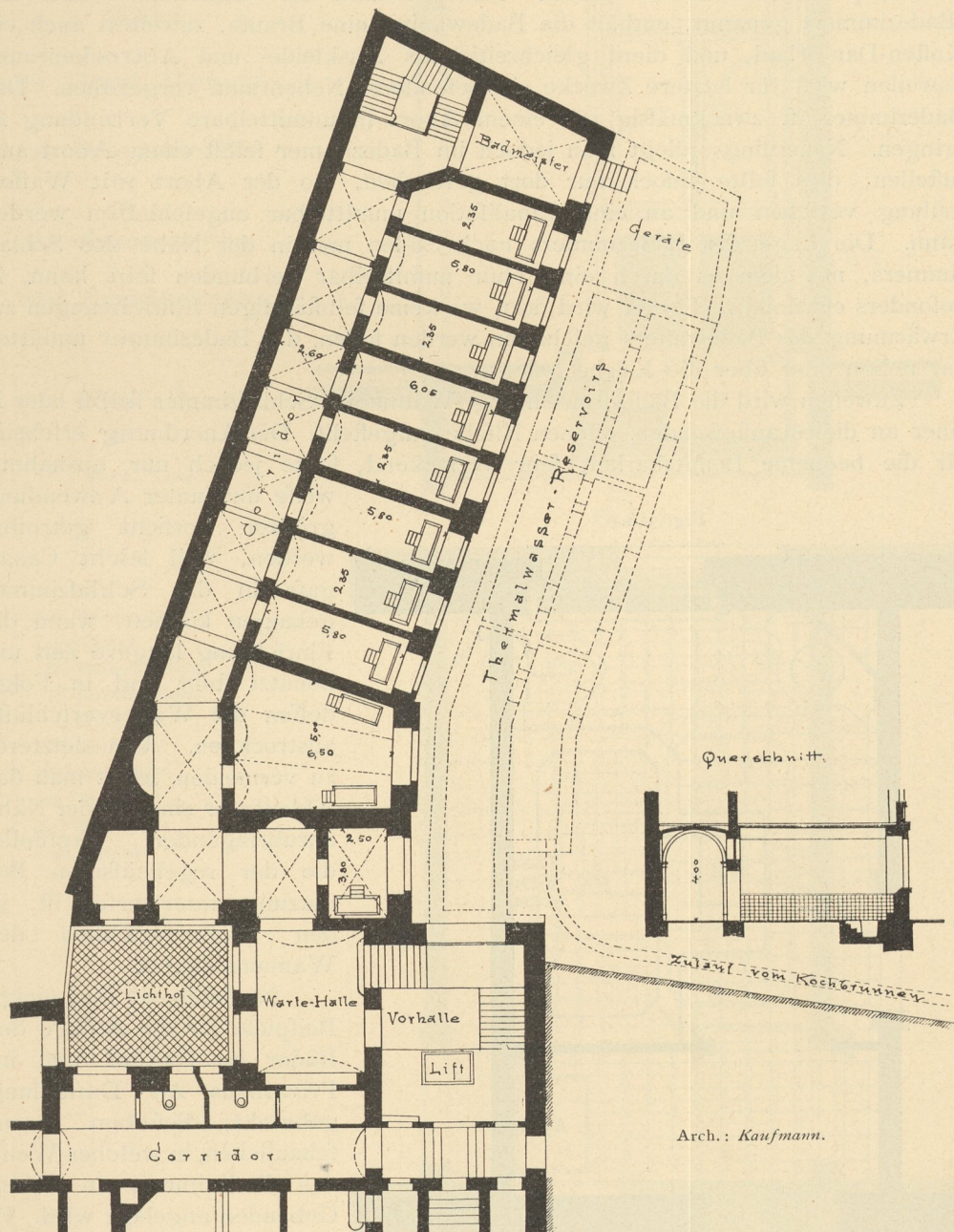
²⁰⁸⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Architekten Lang zu Wiesbaden.

fei jedoch ferner an dieser Stelle auch auf die Beschreibung der Wohnhäuser in Theil IV, Halbband 2, Heft 1 und diejenige der Gafthöfe in Theil IV, Halbband 4 dieses »Handbuches« verwiefen.

α) Gafthofbäder.

Die Bäder in dem von Lang 1895—96 erbauten »Hotel Metropol« zu Wiesbaden (Fig. 316 bis 318²⁶⁸) find theils fo angeordnet, dafs fie nur mit einem

298.
Beispiel
1.



Süßwasser- und Thermalbäder mit Braufen im Gafthof »Zur Rose« zu Wiesbaden²⁶⁹).

$\frac{1}{300}$ n. Gr.

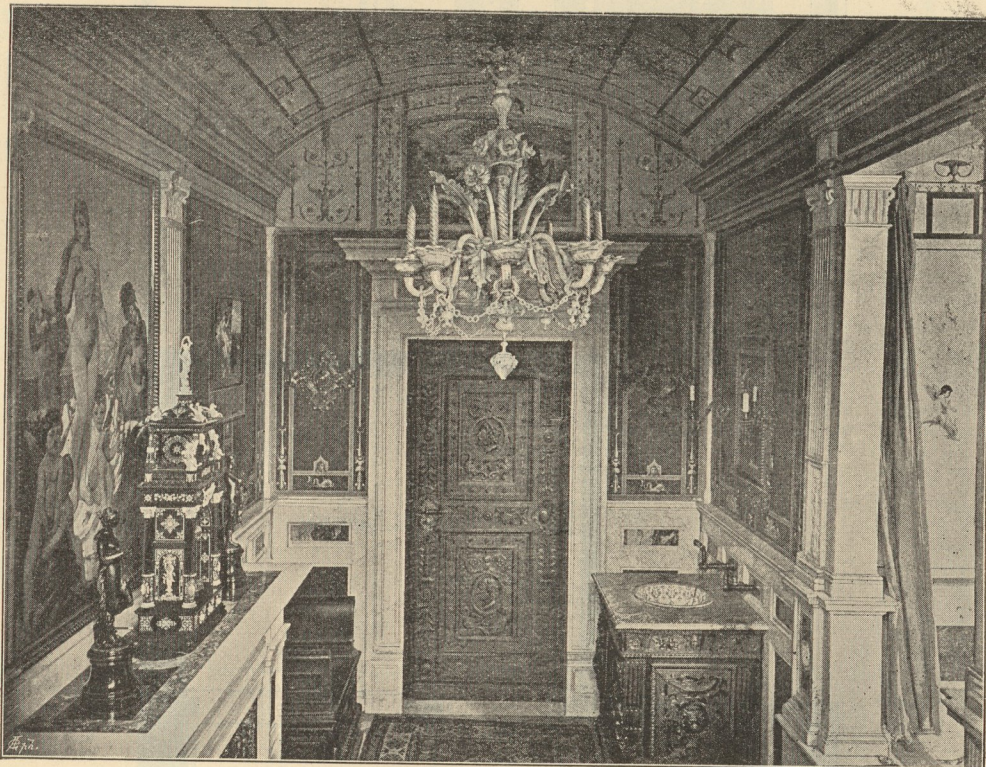
Zimmer in unmittelbare Verbindung gebracht, bezw. dauernd vermietet (Fig. 318), theils so, dafs sie — zwischen zwei Zimmern liegend — abwechselnd mit dem einen oder dem anderen verbunden werden können (Fig. 317).

In beiden Fällen sind die Baderäume auch vom Flurgang, in ersterem durch einen kleinen Vorraum zugänglich. Sie enthalten ausser der in den Fußboden versenkten Badewanne (Fig. 316) auch einen Waschtisch und einen Abort. Die Wannen sind gemauert und mit Kacheln verkleidet. Ueber der Wanne befindet sich eine Braufe.

Im vorigen Beispiel wurden Gasthofbäder vorgeführt, die im Gebäude verstreut liegen und einzelnen Zimmern zugetheilt sind. Die Bäder des von Kaufmann 1896—97 erbauten »Hotel Rose« zu Wiesbaden sind ein Beispiel,

299-
Beispiel
II.

Fig. 320.



Fürstenbad im Gasthof »Rudolsbad« bei Rudolfstadt. — Schaubild.²⁷⁰⁾

Arch.: Walther.

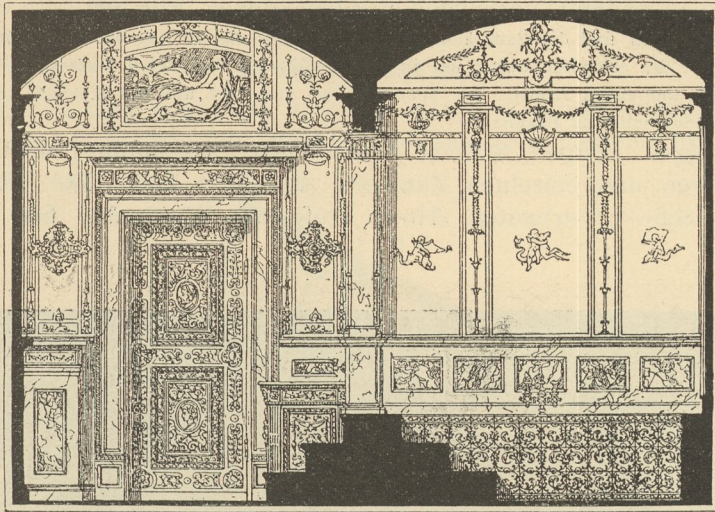
bei dem die Gasthofbäder in einem besonderen Flügelbau vereinigt liegen (Fig. 319²⁶⁹⁾.

Die in einem erhöhten Untergeschofs befindliche Bäder-Anlage steht mit den Wohnräumen des Gasthofes sowohl durch die Haupttreppe und dem inmitten derselben angeordneten Personen-Aufzug, als auch mit einer Nebentreppe in Verbindung. Von der Haupttreppe und dem Aufzug gelangt man in eine Wartehalle, an die sich der zu den Bädern führende Flurgang anschließt. Am entgegengesetzten Ende des letzteren liegt die Nebentreppe. Eine grössere Halle ist als Doppelbad mit zwei Wannen ausgestattet. Die Umfassungswände sämmtlicher Zellen sind bis an die Decken hin aufgeführt. Letztere sind gewölbt. Die in den Fußboden eingesenkten Wannen sind an den lothrechten Wandungen mit glatten Mettlacher Fayence-Plättchen bekleidet, während ihre Sohle und die Auftritte der in die Wanne führenden Stufen mit rauhen Plättchen gleicher Herkunft belegt worden sind.

²⁶⁹⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Architekten Kaufmann zu Wiesbaden.

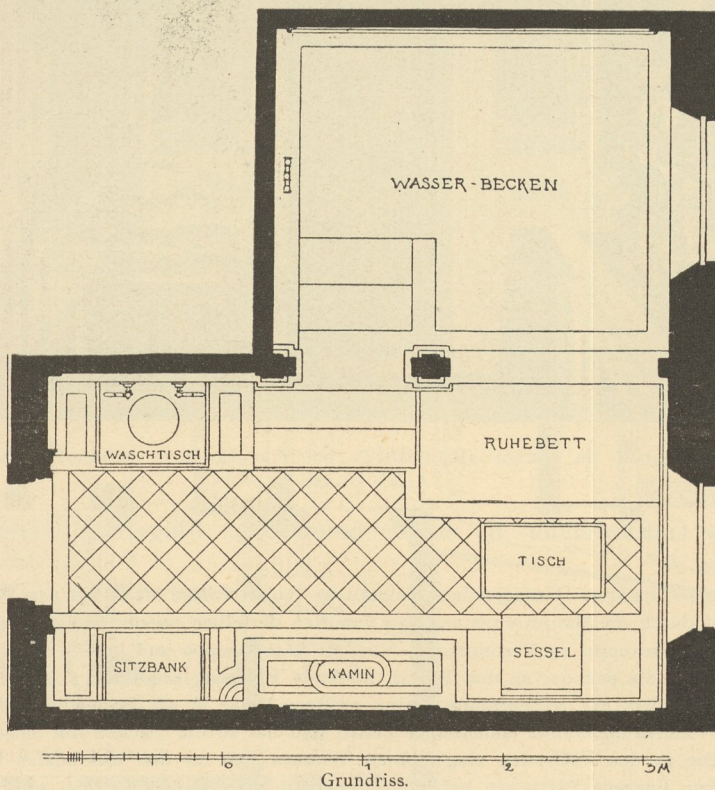
²⁷⁰⁾ Fac.-Repr. nach: Blätter f. Arch. u. Kunstgew. 1890, S. 18 u. Taf. 50.

Fig. 321.



Querschnitt.

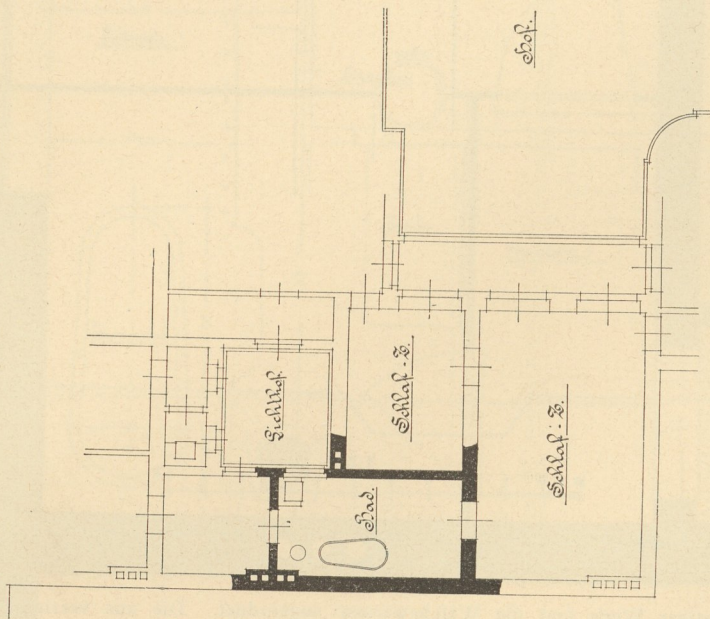
Fig. 322.



Grundriss.

Fürstenbad im Gasthof »Rudolsbad« bei Rudolstadt²⁷⁰).

Fig. 323.



Bad im Wohn- und Geschäftshaus
Friedrichstraße 240—241 zu Berlin 271,
Arch.: *Rosemann & Jacob.*

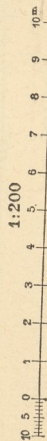
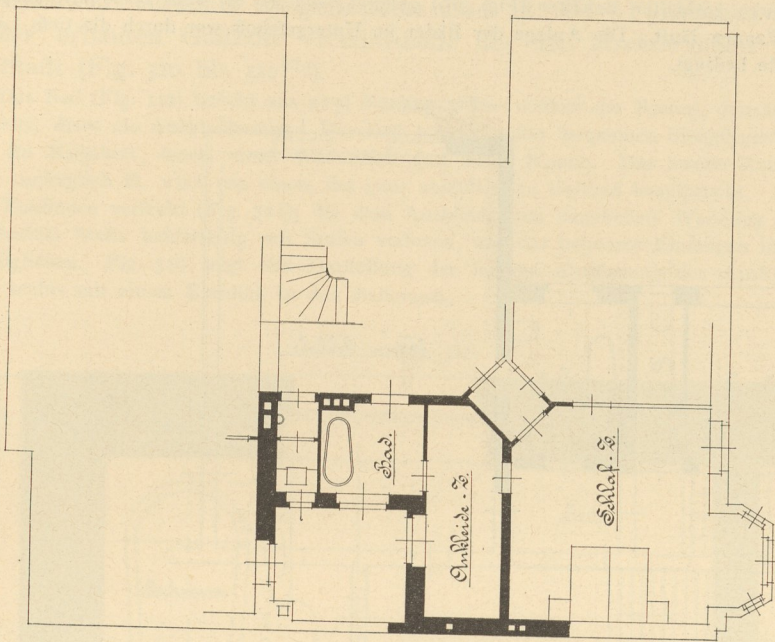


Fig. 324.

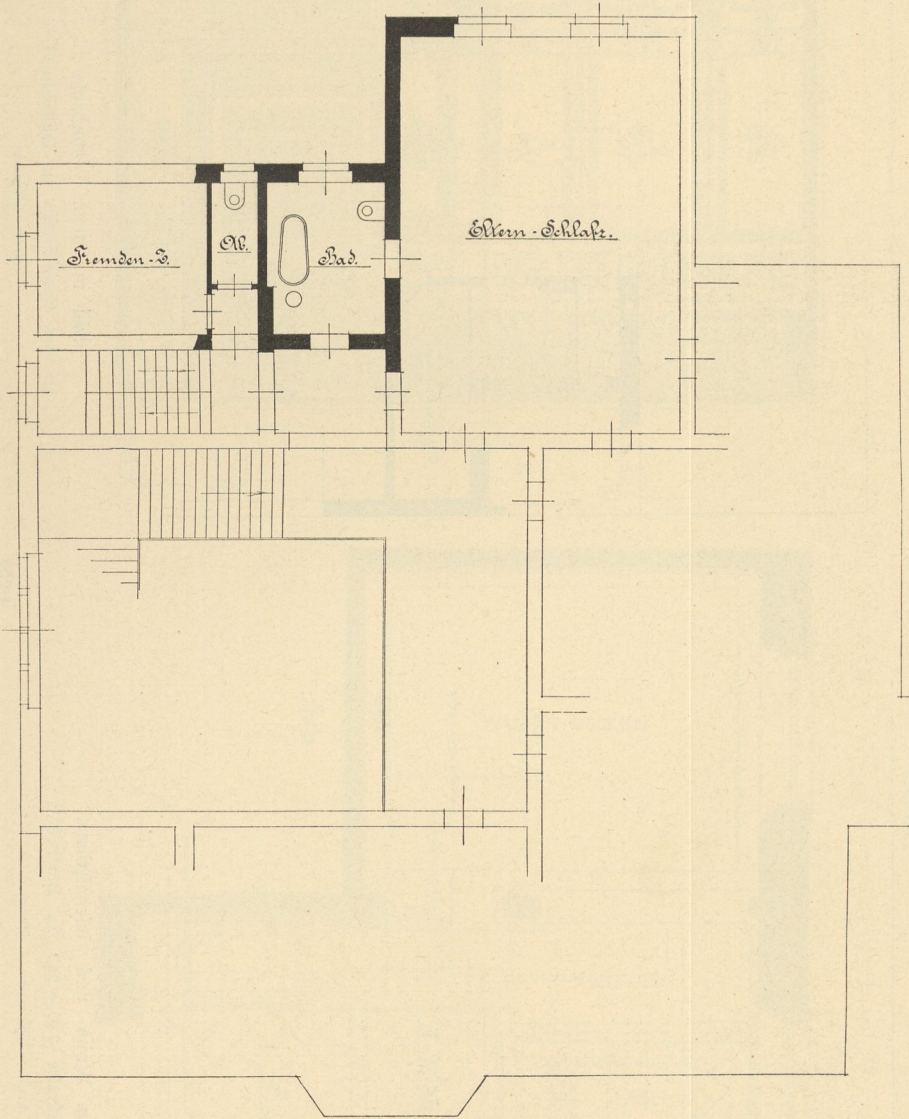


Bad in einem Wohnhaufe
an der Canalstraße zu Düsseldorf 272,
Arch.: *March.*

Arch.: *March.*

In diesen Bädern können sowohl Süßwasser- als Thermal-Bäder verabreicht werden. Das heiße Thermalwasser des Kochbrunnens (+ 68,75 Grad C.) wird in einen vor dem Bäderflügel liegenden und in mehrere Kammern getheilten Behälter (Fig. 319) geleitet, von wo es, heiß oder entsprechend abgekühlt, in die Wannen läuft. Die Anlage der Bäder im Untergechofs war durch die tiefe Lage der Kochbrunnenquelle bedingt.

Fig. 325.



1:200
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10^m

Bad in einem Landhause an der Winklerstraße der Villen-Colonie Grunewald bei Berlin²⁷³⁾.
 Arch.: Griefebach & Dinklage.

In eigenartiger Weise sind die Wäpchwärmer angeordnet. Die aus verzinnem Kupferblech hergestellten Behälter sind in die unter dem Fußboden liegenden gemauerten Canäle für die Zuleitung

²⁷¹⁾ Nach ebendaf. 1895, Nr. 12.

²⁷²⁾ Nach ebendaf. Nr. 8.

²⁷³⁾ Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1898, S. 99.

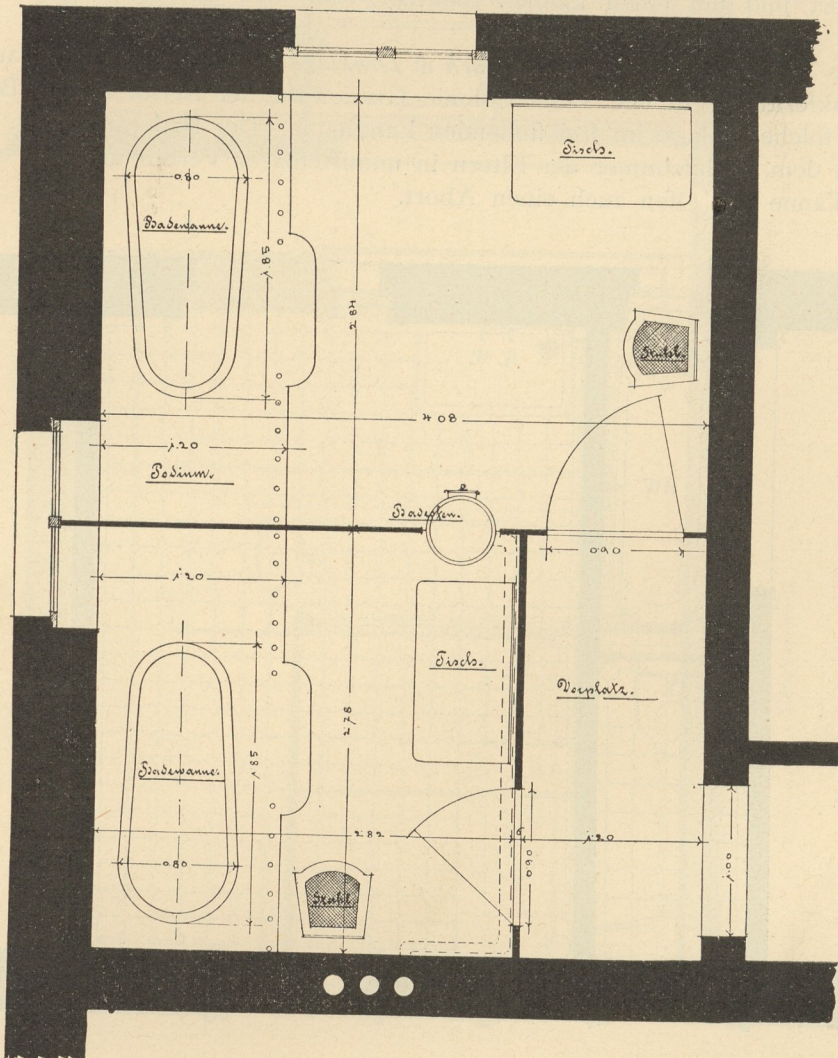
des heißen Thermalwassers eingefenkt, so daß der untere Theil der Behälter von demselben umspült wird.

Ein sehr vornehm ausgestattetes Bad ist das »Fürstenbad« in dem von *Walther* erbauten Gasthofs »Rudolsbad« des Dr. *Richter*'schen Anwesens bei Rudolstadt (Fig. 320 bis 322²⁷⁰).

300.
Beispiel
III.

Das Bad (Fig. 322) besteht aus zwei Räumen. Der vordere der Räume, den man vom Flurgang aus betritt, dient als Auskleideraum. Das Bad enthält außer bequemen Sitzgelegenheiten und einem Tische ein Ruhebett, ferner einen Waschtisch und einen Kamin. Der zweite Raum, der nur vom ersteren zugänglich ist, wird von einem ihn ganz ausfüllenden Vollbad beansprucht. Letzteres ist nicht in den Fußboden versenkt (Fig. 321); die dem Auskleideraum zugekehrte Wandung ist an einer etwa 80 cm breiten Stelle beiderseitig mit Stufen versehen, um das bequeme Einsteigen in das Badebecken zu ermöglichen. Fig. 320 zeigt eine Darstellung der inneren Ausstattung des Auskleide- und Ruheraumes, rechts mit einem Einblick in den Baderaum.

Fig. 326.



Bäder in der Villa Nerothal I zu Wiesbaden²⁷¹). — 1/50 n. Gr.

Arch.: Euler.

²⁷¹) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Architekten Euler zu Wiesbaden.

β) Wohnhausbäder.

301.
Beispiel
IV.

Das Bad einer Etagenwohnung in dem von *Rosemann & Jacob* 1892—95 erbauten Wohn- und Geschäftshaus, Friedrichstraße 240—241, zu Berlin ist im Zwischenbau zwischen Vorder- und Hintergebäude des umfangreichen Grundstückes angeordnet. Der Baderaum (Fig. 323²⁷¹) steht mit den Schlafzimmern in unmittelbarer Verbindung und erhält Tageslicht von einem kleinen Lichthof. Er enthält außer Badewanne und -Ofen auch einen Abort.

302.
Beispiel
V.

Das Bad in einem von *March* 1893—94 erbauten Wohnhause an der Canalstraße zu Düffeldorf zeigt die Anordnung eines Privatbades im eingebauten Einfamilienhaus. Der Baderaum (Fig. 324²⁷²) ist durch ein Ankleidezimmer vom Schlafzimmer getrennt. Der neben dem Bad liegende Abort ist nicht unmittelbar von ersterem aus, sondern über einen Flurgang zugänglich. Ankleidezimmer, Bad und Abort sind um einen kleinen Lichthof, von dem aus sie erhellt werden, gruppiert.

303.
Beispiel
VI.

Das Bad in einem von *Griesebach & Dinklage* 1896 erbauten Landhause an der Winklerstraße in der Villen-Colonie Grunewald bei Berlin ist ein Beispiel für eine solche Anlage im frei stehenden Landhause. Der Baderaum (Fig. 325²⁷³) steht mit dem Schlafzimmer der Eltern in unmittelbarer Verbindung und enthält außer Wanne und Ofen auch einen Abort.

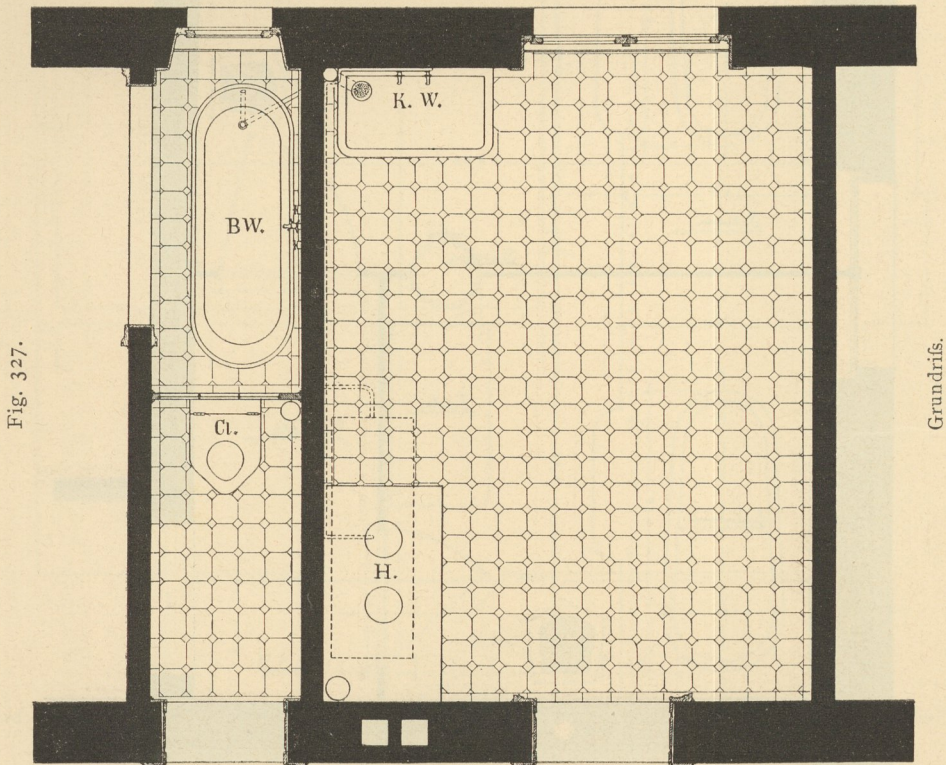


Fig. 328.

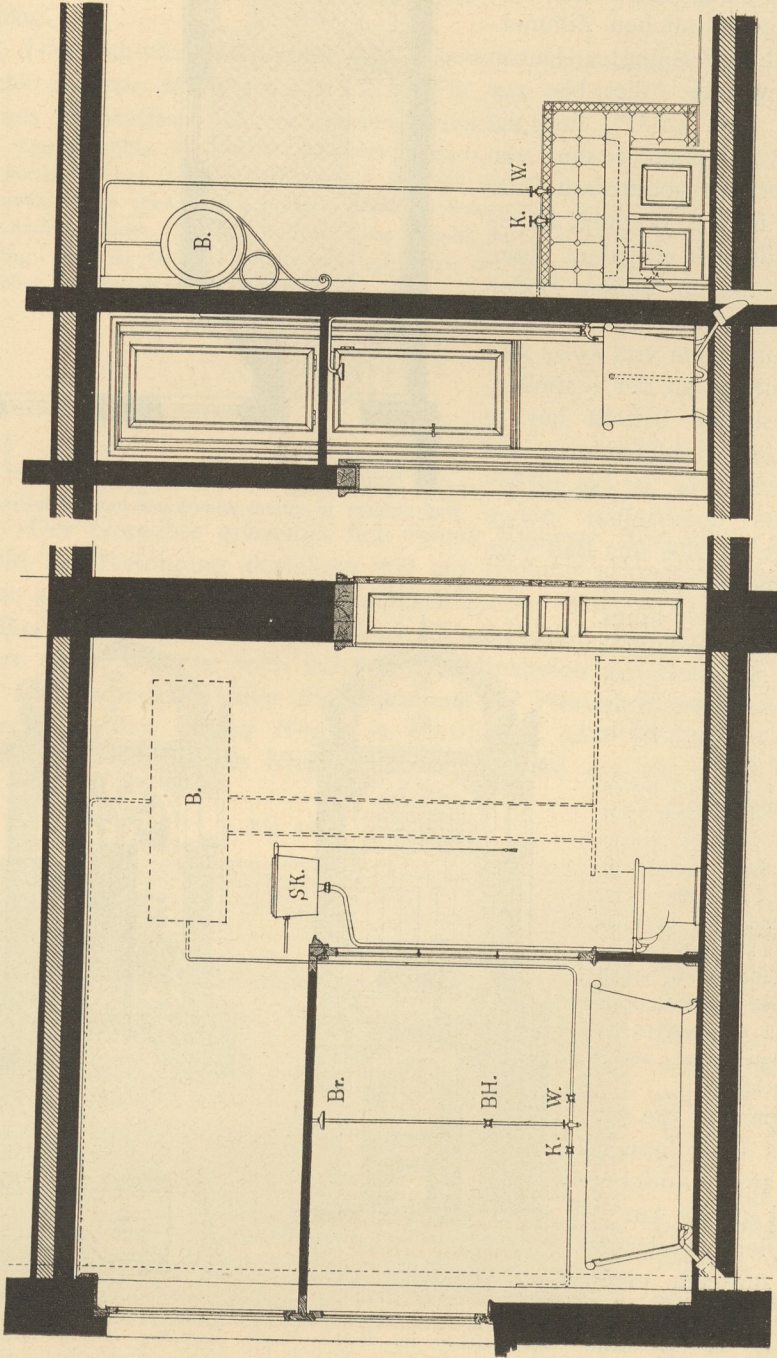


Fig. 329.

Längenschnitt.

Querschnitt.

Bad in einem Wohnhaus an der Capellenstraße zu Wiesbaden 275).

 $\frac{1}{50}$ n. Gr.

Arch.: Lang.

304.
Beispiel
VII.

Die Bäder einer von *Euler* 1878 erbauten Villa im Nerothal zu Wiesbaden sind in einem größeren Raume, der etwa der gewöhnlichen Zimmergröße entspricht, vereinigt. Durch dünne Scheidewände, die bis zur Decke reichen (Fig. 326²⁷⁴), sind die beiden Bäder von einander und von dem kleinen Vorplatz abgetrennt. Um das Einsteigen in die Wannen zu erleichtern, befindet sich in jedem Baderaum ein Podium, in dessen Boden die Wannen eingelassen sind.

305.
Beispiel
VIII.

Das Bad in einem von *Lang* 1882 erbauten Wohnhaus an der Kapellenstraße zu Wiesbaden besteht nur in einer neben dem Schlafzimmer angeordneten Nische (Fig. 327 bis 329²⁷⁵), die andererseits unmittelbar neben der Küche liegt, so daß das Bad vom Küchenherd aus mit heißem Wasser versorgt werden kann.

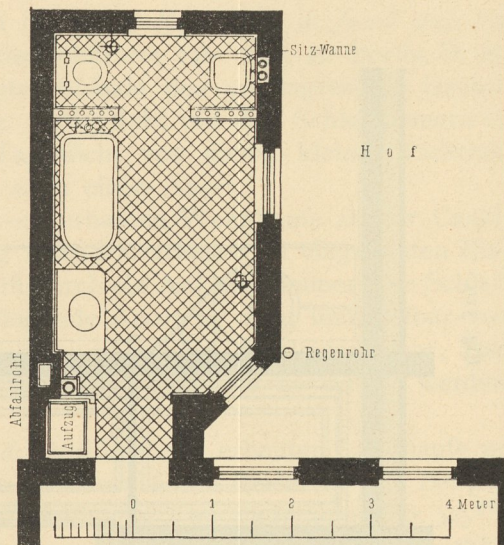
Zu diesem Zweck befindet sich an erhöhter Stelle in der Küche ein *Boiler*, von dem auch heißes Wasser für Wirtschaftszwecke in der Küche entnommen werden kann.

Aus Gründen äußerster Raumerparnis ist das Bad mit dem Abort derart in einem schmalen Raume vereinigt, daß letzterer — wie die Durchschnitte in Fig. 328 u. 329 zeigen — Licht und Luft über der nur in halber Stockwerkshöhe ausgebildeten Badenische hinweg erhält. Die Wand zwischen der Badenische und dem Abort ist zur besseren Beleuchtung des letzteren im oberen Theile aus Glas gebildet.

306.
Beispiel
IX.

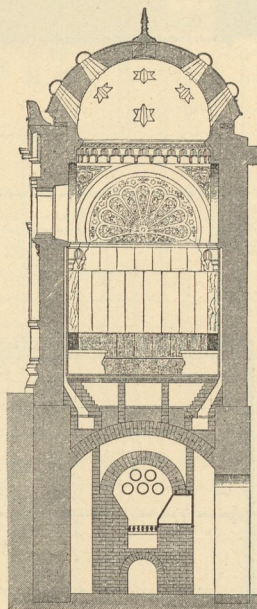
Ein Beispiel für die Anordnung eines Badezimmers in einem amerikanischen Wohnhause ist in Fig. 330²⁷⁶ dargestellt. Dieses Badezimmer enthält zugleich einen Abort, der eben so wie eine Sitzwanne nur durch eine Theilwand mit Durchgangsöffnung vom eigentlichen

Fig. 330.



Badezimmer in einem amerikanischen Wohnhaus²⁷⁶.

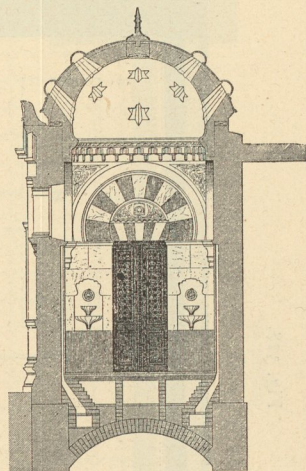
Fig. 331.



Schnitt durch den Schwitzbaderaum.

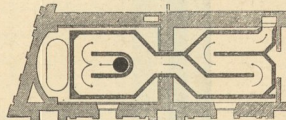
$\frac{1}{75}$ n. Gr.

Fig. 332.



Schnitt durch den Uebergangsraum.

Fig. 333.



Grundriß. — $\frac{1}{150}$ n. Gr.

Heißluftbad im Palais Prince Napoléon, Avenue Montaigne zu Paris²⁷⁷.

Arch.: Normand.

²⁷⁵) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Architekten *Lang* zu Wiesbaden.

²⁷⁶) Nach: Fortschritte auf dem Gebiete der Architektur. Nr. 10: Entwässerungs-Anlagen amerikanischer Gebäude. Von W. P. GERHARD. Stuttgart 1897. S. 204.

²⁷⁷) Facf.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1867, Pl. 135; 1868, Pl. 152.

Baderaum abgetrennt ist. Neben der Badewanne ist ein Waschtisch aufgestellt. Ferner enthält der Raum, der durch eine Thür mit dem anstossenden Schlafzimmer unmittelbar verbunden ist, einen von der Waschküche heraufführenden Aufzug.

Das Schwitzbad in dem von *Normand* erbauten *Palais Prince Napoléon* an der *Avenue Montaigne* zu Paris (Fig. 331 bis 333²⁷⁷) ist ein Beispiel für ein kleines Heißluftbad im vornehmen Privathause.

Das Bad (Fig. 333) besteht aus zwei Räumen, die mit den Wohngemächern zusammenhängen. Der vordere Raum, dessen Querschnitt in Fig. 332 dargestellt ist, dient als mäßig erwärmter Uebergangsraum. Das etwa gleich große eigentliche Schwitzbad enthält der Eingangsthür gegenüber in einer flachen Nische auch ein Vollbad. Der Schnitt durch diesen Raum (Fig. 331) zeigt zugleich die Heizung, und im Grundriß sind auch die Züge der letzteren sichtbar. Die Heizanlage ist einer römischen Hypokaustenheizung ähnlich.

307.
Beispiel
X.

Anhang.

Bäder für Thiere.

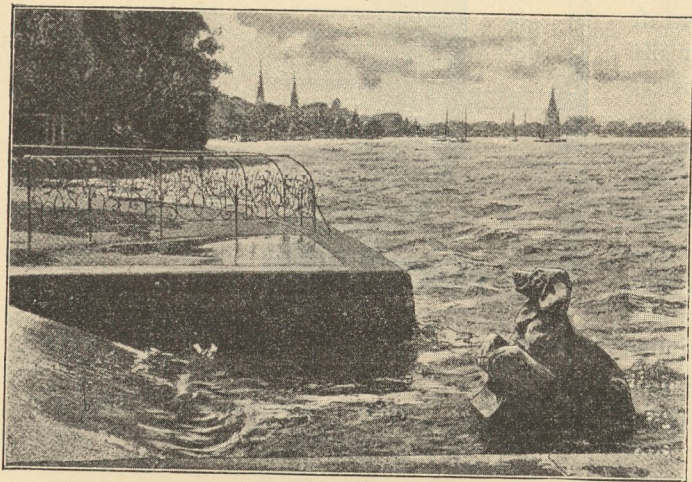
»Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes«. Zur Pflege der Hausthiere sowohl zur Reinigung derselben wie zur Heilung erkrankter, werden ebenfalls Bäder angewendet, denen hier auch ein kurzes Wort gewidmet sein möge. Für die Reinigung dienen ausschliesslich Wasserbäder, für die Heilung erkrankter Thiere aufer ersteren auch Schwitzbäder, insbesondere Dampfäder.

Die Reinigungsbäder (Schwemmen) für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde u. dergl. werden in der Regel in Flusläufen oder Teichen aufgefucht. Man pflegt dort, wo sich die Nothwendigkeit ergibt und die Natur eine geeignete

308.
Allgemeines.

309.
Natürliche
Schwemmen.

Fig. 334.



Hunde-Badeplatz in der Außenalster bei Hamburg²⁷⁸).

künstlich angelegt. Zu diesem Zwecke wird in der Regel in einem Hofe ein gemauertes, vertieft liegendes Becken hergestellt, dessen Sohle von der Hoffläche

Zugänglichkeit zum Wasser nicht geschaffen hat, eine Rampe in das Wasser hinein zu bauen, die zuweilen abgepflastert wird, so daß die Thiere nicht durch einen Sprung, sondern vorwärts schreitend allmählich in das tiefere Wasser gelangen können.

Auf Gutsgehöften, in Marställen u. dergl. werden, wenn ein freier oder geeigneter Wasserlauf in der Nähe nicht zur Verfügung ist, solche Schwemmen auch

310.
Künstliche
Schwemmen.

²⁷⁸) Facf.-Repr. nach: Hamburg und seine Bauten. Hamburg 1890. S. 283.